

DER

TAGESANBRUCH

EIN VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

Zweimonatlich erscheinende
Zeitschrift der

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 252,
D-67253 Freinsheim

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students Association
East Rutherford, New Jersey,
07073 USA

Adressen in anderen Ländern:

CANADA:

P.O.Box 175

Elmwood Postal Outlet

Winnipeg, MB. R2L 1M0

GROßBRITANNIEN:

The Dawn Bible Students

P.O.Box 136

Chesham (England)

Bucks, HP5 3EB

AUSTRALIEN:

Berean Bible Institute

P.O.Box 402

Rosanna, Vic. 3084

Australia

FRANKREICH:

Publications "Aurore"

A.E.B. 398, rue Leon Blum

F-59162 Ostricourt, France

GRIECHENLAND: He Haravgi

(The Dawn) 33-33 149th Street

Flushing, NY 11354 USA

ITALIEN:

Publicatione mensile della Asso-
ziatione

Studenti della Bibbia "Aurora"

Dawn Bible

Students Association

East Rutherford, N.J. 07073

USA

SÜDAMERIKA: El Alba,

Apartado 1390, Turillo, Peru

INHALT

Lichtstrahlen:

Gott, der Schöpfer 1.Forts. S. 2

Verheißungen für Israel

Tröstet, tröstet mein Volk S. 16

Bibelstudium

Reinigung vom Aussatz S. 33

Des Christen Leben und Lehre

Ich bin gekommen,
Feuer auf die Erde zu werfen S. 51

Des Christen Leben und Lehre

Gottes Auserwählte in Zeiten der
Prüfungen S. 60

Mitteilungen

Heimgang Schw. Piller S. 64

Heimgang Schw. Pitz S. 64

Lichtstrahlen

Gott - der Schöpfer 1. Fortsetzung

Die Schöpfungstage

"Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe: es war sehr gut." "Und es ward Abend und es ward Morgen."

Im Buch Jesaja, Kapitel 55, Vers 9, sagt der große Gott und Schöpfer des Weltalls: "Wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken." Ein kurzes Nachdenken erhärtet die Wahrhaftigkeit dieser Erklärung. Wenn wir mit Andacht die Weisheit betrachten, die sich in den Werken Gottes offenbart, von denen wir umgeben sind, wie sie sich in der Reichweite des Weltalls zeigen, erkennen wir, daß Seine Gedanken viel, viel höher sein müssen als die unseren. In Seiner unendlichen Weisheit - und durch Seine Macht ist Er in der Lage, unserem menschlichen Verstand wenigstens einige Seiner hohen Gedanken über Seine irdische Schöpfung mitzuteilen.

Der Apostel Petrus bezeugt in seinem 2. Brief Kap.1:21 von den alttestamentlichen Schreibern, daß sie getrieben wurden "durch den Geist Gottes", daß sie niederzuschreiben, was der Allmächtige zu offenbaren

wünschte. Es ist dies ein Ausdruck von der Weisheit des Allmächtigen und Seiner Fähigkeit, die weit über das Fassungsvermögen unseres Verständnisses hinausgeht... Wie könnten wir den Himmel verstehen, der so viel höher ist als die Erde?

Wir beginnen unsere Betrachtung mit diesen Gedanken, weil sie sich damit im ersten Kapitel der Bibel beschäftigt, das in seinen kurzen 31 Versen eine Reihe von Stufen darlegt, in denen der Schöpfer die Erde für das pflanzliche und tierische Leben zubereitet hat, um danach das Werk auf der Erde fortzusetzen, bis sie zu einer Wohnstätte für den Menschen wurde. Geologen und Astronomen haben zahllose Seiten zu diesem Thema geschrieben, die uns im Grunde genommen nichts sagen, was nicht schon in diesen 31 Versen enthalten ist. Stattdessen haben sie viel dazu beigetragen, die Tatsachen zu verwirren und zu verzerren; Tatsachen, die jetzt immer deutlicher erkannt werden.

Angesichts der Großartigkeit, Weisheit und Schönheit der irdischen Schöpfung dürfen wir davon überzeugt sein, daß DER, der dieses alles hervorgebracht hat, auch der Inspirator jener 31 Verse ist, mit denen das Wort Gottes beginnt, und die - wie wir weiterhin lesen werden - absolut den Tatsachen entsprechen.

Der Anfang

Der Anfangsvers des Kapitels ist eine einfache Erklärung der Tatsache, daß "Gott im Anfang die Himmel und die Erde schuf." Nur wenige werden leugnen, daß "die Himmel und die Erde" einen Anfang haben; und hier wird uns gesagt, daß der Schöpfer

dafür verantwortlich war. Es wird uns nicht versucht zu sagen, in welcher Weise das geschah. Die Schöpfungsmacht Gottes war wirksam und brachte unzählige Millionen von Welten ins Dasein und ordnete sie so an, daß sie sich kontrolliert durch das Weltall drehen. Diese göttliche Schöpfungsmacht geht in jedem Fall völlig über unser Verstehen hinaus. Kein Mensch dieses sogenannten Verstandeszeitalters hat jemals irgendeine weiterführende Information hinsichtlich der Schöpfung entdeckt, die über die wenigen einfachen Worte in 1.Mos.1:1 hinausgeht. Es gibt viele Theorien bezüglich der Schöpfung, aber es sind lediglich Theorien. Astronomen meinen heutzutage, daß sich das Universum immer mehr ausweitet, aber sie sind sich nicht sicher. Das, was wie ein sich ausweitendes Universum erscheint, mag lediglich die zunehmende Fähigkeit der Astronomen sein, immer weiter in das Universum hineinzugehen.

Der moderne Mensch ist vertraut mit einer großen Anzahl an Informationen. Er weiß sogar, wie ein Atom gespalten wird. Trotzdem weiß er nicht, wie ein Atom *g e s c h a f f e n* worden ist. Er hat deshalb nichts, worüber er sich rühmen könnte. Es wird uns gesagt, daß Atome die Baustoffe der Natur sind. Das ist zweifellos wahr. Dieses Wissen aber bringt uns nicht über die einfache Erklärung von 1.Mos.1:1 hinaus: "Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde."

Der Schöpfer hätte veranlassen können, daß der Text gelautet hätte: Im Anfang wurden die Himmel und die Erde mit Hilfe von Atomen geschaffen. Aber wie viel mehr hätten wir dann gewußt? Wir würden fragen:

Was ist ein Atom? Die w a h r e Antwort auf diese Frage aber geht über unser Verstehen hinaus; und so wußte der Herr, daß es besser ist, unser Verständnis nicht mit Einzelheiten zu füllen, die wir niemals verstehen könnten.

Aus dieser einfachen Erklärung in 1.Mos.1:1 lernen wir, daß die Himmel und die Erde bereits existierten, als das Werk der sechs Schöpfungstage begann, das in den übrigen Versen des Kapitels beschrieben wird. "Die Erde war wüst und leer." Ihre festbestimmten Umrisse, wie von Gott beabsichtigt, waren noch nicht erreicht. Es gab noch keine Berge oder Täler, Bäume oder Sträucher, Flüsse oder Ozeane. Die Erde war "leer" hinsichtlich aller Formen des Lebens.

"Der Geist Gottes schwebte über den Wassern." (Vs.2) Das Wort "Geist", das hier gebraucht wird, ist ein hebräisches Wort mit der Grundbedeutung "Wind". Weiter bedeutet es: "unsichtbare Macht." Die früheren Propheten benutzten es, um die unsichtbare und unerklärliche Macht Gottes zu beschreiben.

Durch Nachdenken über das, was wir wissen - und über das, was wir nicht wissen, kommen wir zu der Schlußfolgerung, daß es unsichtbare Kräfte gibt, die über das menschliche Verstehen und über menschliche Fähigkeiten hinausgehen. In unserer modernen Welt sind wir der Meinung, daß wir mehr über diese Kräfte wissen als die Menschen früherer Zeiten. Vielleicht wäre es richtig, zu sagen, daß der Mensch heutzutage gelernt hat, ein wenig mehr über die Art und Weise des Z u s a m m e n s p i e l s der Kräfte zu verstehen. Anfangend mit der Dampfmaschine bis hin zu einem

elektronischen Dynamo und Motor, den Maschinen, die durch Benzin angetrieben werden, der Elektrizität und der Nuklearkraft sind wir Zeugen geworden von einer Ausübung der Kraft, die millionenfach größer ist als jene Kraft in unserem eigenen Körper.

Tatsächlich sehen wir Eisenbahnzüge, die über hundert Meter lang sind und die bis zu 200 km/h. fahren, angetrieben von Dieselmotoren, die durch elektrische Generatoren in Bewegung gesetzt werden. Wir sehen riesige Flugzeuge, die sich von der Erde mit über hundert Passagieren und -zig Tonnen Fracht in die Luft erheben. Sie fliegen bis zu einer Geschwindigkeit von 800 km in der Stunde, und Überschallflugzeuge fliegen sogar mehr als 1.600 km/h. Indem wir nun diese und andere Nutzungen der unsichtbaren Kräfte betrachten, brechen wir in Erstaunen über die wundervollen Schöpfungskräfte des Menschen aus.

Was aber hat der Mensch eigentlich "erschaffen"? Grundsätzlich garnichts. Er hat nur gelernt, die Materialien zu g e b r a u c h e n - (in vielen Fällen auch zu mißbrauchen) - die Gott bereits e r s c h a f f e n hat. Der Mensch hat heutzutage in einem begrenzten Umfang gelernt, in welcher Weise er diese Materialien b e n u t z e n kann, ohne jedoch wirklich zu verstehen, was sie sind oder wie sie erschaffen worden sind. Einige Moleküle, (sagen sie), werden durch den Magnetismus zusammengehalten. Aber was i s t Magnetismus? Oh, Magnetismus ist eine elektrische Energie. Aber - was ist Elektrizität? Keine Antwort!

So geht es weiter bis zum einfachen Element, wie zum Beispiel dem Wasserstoff. Er könnte die ganze

Erde zerstören, wenn er in einer bestimmten Form für Nuklearbomben genutzt wird. Fragen wir unsere besten Wissenschaftler danach, warum dieses Element eine derartige Sprengkraft entwickeln kann, so würden sie antworten, daß sie es nicht wissen. Damit wird die Wahrheit bestätigt, daß auch die Elemente von dem Schöpfer-Gott erschaffen worden sind, und in ihren verschiedenen Formen die unsichtbare und unerklärliche Macht Gottes enthalten. Dies alles zeigt, wie begrenzt des Menschen Wissen über die göttliche Energie ist, die in den Dingen lebt, die ER erschaffen hat. Wie hilflos sind wir mit allen unseren Erfindungen angesichts eines Tornados, der Flut eines elektrischen Sturms oder einem Erdbeben.

"Der Geist bewegte sich über den Wassern." Das Schöpfungswerk setzte sich auf die Art und Weise fort, wie es begonnen hatte: allein durch die Macht der göttlichen Kraft!

Erwägen wir doch einmal die Menge an Kraft, die in einem einzigen Atom enthalten ist - einem Grund- und Baustoff des Lebens, der so winzig ist, daß 10 Millionen von ihnen (aneinandergereiht) nur einen Millimeter ergeben würden. Aus wieviel Atomen sind wohl die unzähligen Sternenwelten geschaffen, die der Schöpfer in die unendlichen Weiten des Universums gesetzt hat? Die Gewalt der Energie, die in dem Geschaffenen wirkt, ist für uns Menschenkinder unvorstellbar, und schon ein begrenzter Einblick in das bisher Erforschte läßt uns erschauern.

"Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. (Vs.3) Dies folgt der Erklärung, daß Finsternis

über den Wassern lag. Auf Gottes Befehl kam aus der Dunkelheit das Licht hervor. Wir wissen heute, daß Licht Energie ist. Aber von woher kommt es, und wohin ging die Finsternis, als das Licht deren Platz einnahm? Hiob wurde diese Frage gestellt, aber er konnte sie nicht beantworten, noch auch können unsere Wissenschaftler sie heute beantworten. (Hiob 38:18-21) Über die Tatsache hinaus, daß das Licht auf diese Weise in dieser sehr frühen Stufe der Zubereitung der Erde erschien, wissen wir nur wenig.

"Gott sah das Licht, daß es gut war; und er schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht 'Tag', und die Finsternis nannte er 'Nacht'. Und es wurde Abend und es wurde Morgen: e r s t e r T a g". (1.Mos.1:4,5)

Weil nichts in diesem Bericht bisher über die Sonne gesagt wurde, die die Maßeinheit für einen vierundzwanzig Stundentag bildet, ist es offensichtlich, daß Jahwe an dieser Stelle das Wort "Tag" in seiner größeren schriftgemäßen Anwendung benutzte, um einen **Z e i t a b s c h n i t t** anzudeuten, während dem diese Dinge stattfanden. Der erste "Tag" der Schöpfung war ein Zeitabschnitt, während dem die beschriebenen Entwicklungen in den Versen 2-5 stattfanden.

Einige haben irrtümlicherweise die Schlußfolgerung gezogen, daß sich die Schöpfungstage, deren Anfang und deren Ende als "Abend" und "Morgen" beschrieben werden, auf Vierundzwanzigstunden-Tage beziehen. Aber die Heilige Schrift läßt eine derartige Begren-

zung in der Auslegung nicht zu. Der Prophet David spricht von dem ganzen Zeitabschnitt, in dem Sünde und Tod auf der Erde regieren, als von einer "Nacht", indem er sagt: "Am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da". - Ps.30:5b.

Am Abend vor einem Ereignis wird seinem Anfang entgegengeschaut, und auf diese Weise bezieht sich der Anfang eines jeden Schöpfungstages in zutreffender Weise auf einen Abend. Für uns bringt der Abend die Nacht mit sich, die eine Zeit der Dunkelheit ist; und jeder der Schöpfungstage begann in gewisser Hinsicht im Geheimnis des Dunkels. Erst, nachdem die Schöpfungswerke sich der Vollendung näherten, die für den jeweiligen Zeitabschnitt beabsichtigt waren, offenbarte das Licht des Morgens den Zweck der geheimnisvoll erscheinenden Werke der göttlichen Macht während jenes "Tages."

Der erste Schöpfungsabschnitt wird zutreffenderweise als "leblos" beschrieben. Die Hauptentwicklung dieses "Tages" war das Erscheinen des Lichtes (oder der Energie); das Wie und Woher kann unser Verstand nicht begreifen. Wir wissen, daß Gott Licht (1.Joh.1:5) - und der Vater der Lichte ist. (Jak. 1:17) Die einfache Erklärung, daß die Macht Gottes alles vollbracht hat, ist das, was wir erfassen können. Einem Hund können bestimmte Dinge beigebracht werden; aber er kann nicht alles verstehen, was sein Herr tut. Aber die Unwiderlegbarkeit, daß der Hund in seinem Verstehen begrenzt ist, beweist nicht, daß die Dinge, die jenseits seines Begriffsvermögens sind, nicht existieren.

Der zweite "Tag"

"Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheidet die Wasser von den Wassern! Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, die unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es ward also. Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es ward Abend und es ward Morgen: zweiter Tag." (I.Mos.1:6-8) Hier finden wir eine Beschreibung der Schöpfung der Atmosphäre, die die Erde umgibt.

Kein belebtes, atmendes Leben kann ohne Luft existieren. Daher mußte logischerweise das Schöpfungswerk an diesem "Tag" der Erschaffung von Leben vorausgehen. Und diese wunderbare Anordnung hinsichtlich des Wassers unterhalb und oberhalb der Ausdehnung", oder: "unterhalb und oberhalb des Firmaments" war für das Leben bestimmt, weil Wasser und Sauerstoff von Pflanzen und Tieren benötigt werden. Wir erkennen das Zusammenwirken von Gottes Weisheit und Gottes Macht in dem Schöpfungswerk jenes Tages, indem er den Kreislauf des lebengebenden Wassers aus dem Meer in die Wolken - und von den Wolken auf die Erde - und wieder zurück in das Meer anordnete, so, daß das Land die rechte Befeuchtung erhalten kann, um die notwendige Nahrung für Mensch und Tier hervorzubringen. Siehe Hiob 38:25-28,

Der dritte "Tag"

"Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort, und es werde

sichtbar das Trockene! Und es ward also. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere. Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, die Frucht tragen nach ihrer Art, in welcher ihr Same sei auf der Erde! Und es ward also. Und die Erde brachte Gras hervor, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen, in welcher ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war. Und es ward Abend und es ward Morgen: dritter "Tag". - Vse.9-13

Der Bibelbericht über das Werk der Zubereitung der Erde als des Menschen Wohnstätte, wie es im dritten "Tag" (oder Schöpfungs-Abschnitt) beschrieben ist, wird von den Geologen anerkannt. "Die Wasser unter dem Himmel" sammelten sich in den Meeren, indem sich möglicherweise Erdplatten verschoben - und sich dadurch Vertiefungen und Erhöhungen bildeten. Die Erde ist ein kugelähnlicher Körper, auch Sphäroid genannt. Wir sprechen von Ländern, die sich auf der anderen Hälfte des Erdballs befinden, als auf der "unteren" Halbkugel gelegen. Aber welche Seite der Erde ist tatsächlich unten, und welche ist oben? In Wirklichkeit gibt es kein "unten" und kein "oben"! Unser wunderschöner "blauer Planet" dreht sich ständig um seine eigene Achse. Die Gewißheit, daß die Schwerkraft alle Gegenstände auf der Erde anzieht - und das sowohl auf der „oberen“ als auch auf der „unteren“ Halbkugel, bedeutet, daß "unten" i m m e r das Zentrum der Erde meint, ganz gleich, wo man sich gerade auf unserem Planeten befindet. Aber was ist

"Schwerkraft"? Newton entdeckte die Gesetze der Schwerkraft; aber er fand nicht heraus, in welcher Weise diese Gesetze realisiert werden. Erneut müssen wir zu der Information zurückkehren, die der Schöpfer uns gegeben hat, nämlich: daß Sein Geist, Seine Kraft diese ganzen Schöpfungswerke ausgeführt hat.

Von dem Kraut, das Samen hervorbringt, und von den Bäumen, die Frucht tragen, heißt es in beiden Fällen, daß ein jedes von ihnen "nach seiner Art" erschaffen wurde. Bis heute hat sich dieses Gesetz nicht als falsch erwiesen. Sowohl in der Vegetation als auch im Tierreich gibt es nicht endende Unterschiede in jeder Art von Pflanzen und Tieren. Veränderungen hat es fortwährend gegeben- Aber keine neue Art ist zum Vorschein gekommen, weil der Allmächtige es in Seinem Wort so bestimmt hat.

Der vierte Tag

"Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; und sie seien zu Lichtern an der Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten! Und es ward also. Und Gott machte die zwei großen Lichter: das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne. Und Gott setzte sie an die Ausdehnung des Himmels, um auf die Erde zu leuchten und um zu herrschen am Tage und in der Nacht, und das Licht von der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, daß es gut war. Und es ward

Abend und es ward Morgen: vierter Tag." - 1.Mos.1:14-19.

Die Hauptschöpfung während des vierten "Tages" war das Erscheinen von Sonne, Mond und Sternen. Es war am vierten Tag, daß die Macht Gottes die Atmosphäre lichtete, damit die Gestirne sichtbar wurden.

Wie bereits erwähnt, sagt Vs.1, daß Gott "im Anfang die Himmel und die Erde schuf." Dies deutet an, daß in die Erschaffung des Himmels Sonne, Mond und Sterne bereits eingeschlossen waren - und schon vor den Schöpfungen des vierten Tages existierten.

Vs.16 belehrt uns, daß der Allmächtige zwei Lichter schuf, "das große Licht zur Beherrschung des Tages, und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht." Das hebräische Wort "asah", das hier mit "schuf" oder "machte" übersetzt ist, um eine Schöpfung zu beschreiben, hat die weitere Bedeutung, daß es am vierten "Tag" möglich gemacht wurde, Sonne und Mond auf die Erde leuchten – also sichtbar werden zu lassen, obwohl sie schon lange zuvor existierten.

Erst seit jenem ersten Schöpfungsabschnitt war es also möglich, die Zeit in zwei Zeit-Maße einzuteilen, die vom Lauf der Sonne bestimmt werden: Tag und Nacht. Wiederum ein Beweis dafür, daß ein göttlicher Schöpfungstag keinesfalls mit 24 Stunden berechnet werden darf.

Der fünfte "Tag"

"Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Geflügel fliehe über

der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels! Und Gott schuf die großen Wale und jedes sich regende, lebendige Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Gevögel nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Gevögel mehre sich auf der Erde! Und es ward Abend, und es ward Morgen: fünfter Tag." - Vse. 20-23.

Und weiterhin war der Geist Gottes wirksam. Im fünften Zeitabschnitt füllten sich die Wasser mit unzähligen lebendigen Wesen. Vögel flogen durch die Luft, große und kleine, bunt und wunderbar, und ihr Gezwitscher und Gesang erfüllte die Erde mit Freude. Was wir bei all diesen Schöpfungswundern nie übersehen sollten, ist das unveränderliche göttliche Gesetz: "nach seiner Art." Hund und Katze ergeben niemals eine neue Tierart; und wenn ein weiblicher Maulesel einen Pferdehengst zum Vater hat, so ist sie auf keinen Fall fortpflanzungsfähig. Dieses Arten-Gesetz waltet in der ganzen irdischen Natur. "Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch", schreibt Paulus in 1.Kor.15:39. "Und Gott segnete sie, und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch."

Unser Erdball ist von atemberaubender Schönheit. Kein einziges Gestirn des Milchstraßen-Systems zeigt nur das geringste Zeichen von Leben, so eifrig die Astronomen auch danach suchen. Wie groß ist der Segen, der unsere Erde erfüllt: LEBEN, immer wieder neues Leben bei Pflanze und Tier - um des Menschen

willen! Man braucht nur die Augen zu öffnen. Nein, unser großer Gott hat die Erde ganz gewiß nicht als eine Öde geschaffen, wohl aber, daß sie bewohnt werde (s. Jes.45:18) - und mit F r e u d e n bewohnt werde!

Welch ein liebevoller Schöpfer, voller Weisheit und Güte! Schätzt der Mensch dieses Gottesgeschenk? Sagt nicht der große Apostel Paulus, daß Gott sich dem Menschen in all' dem wunderbaren Geschaffenen g e o f f e n b a r t habe? "Denn das Unsichtbare von IHM, sowohl Seine ewige Kraft als auch Seine Göttlichkeit, die von der Erschaffung der Welt an in dem G e m a c h t e n wahrgenommen werden, w i r d g e s c h a u t." - Röm.1:20

Der sechste Tag (1.Mos.1:24-26)

Der sechste "Tag" läßt uns zuerst von einem weiteren Fortgang in der tierischen Schöpfung wissen. Wenn es heißt: " ... und die Erde bringe hervor...", könnte man annehmen, daß nicht jeder Käfer, nicht jedes Würmlein eine extra Schöpfung Gottes ist. Und doch ... hat nicht jedes seiner Art sein ihm zugeordnetes, eigenes Gesetz? Die Geheimnisse unseres allmächtigen Schöpfers sind unerforschlich.

Das krönende Werk des sechsten "Tages" war jedenfalls die Erschaffung des Menschen. "Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis." - Vs.26

Fortsetzung und Schluß in der nächsten Ausgabe.

Verheißungen für Israels Zukunft

"Tröstet, tröstet mein Volk!"

"Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott; redet herzlich zu meiner Stadt Jerusalem - und rufet ihr zu, daß ihre Leidenszeit zu Ende, daß ihre Schuld bezahlt ist, weil sie von der Hand Jahwe's Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden." - Jes.40:1,2.

* * *

Die Menschheit unserer Tage befindet sich in einem erd- und weltbewegenden Umbruch, der sich nicht allein auf e i n e m Sektor des menschlichen Lebens auswirkt, sondern allumfassend ist; denn er berührt Politik, Kunst, Wissenschaft, Kultur und Bildung, Erziehung und Moral, Wirtschaft, Religion und Technik; zusammenfassend gesagt, steht das ganze "Gebäude" in Erschütterung, die immer stärker wird, jemehr die Zeit vorwärts eilt. Zunehmendes Unvermögen der Regierungen und Völker besorgt das Seine, um den Zusammenbruch der Ordnung herbeizuführen.

Die einzige Frage bei dieser sich heute vollziehenden Verwandlung ist die Zeit, wie lange es wohl noch dauern wird, bis der Abschluß dieser Ordnung sich vollzieht - und alles zusammenbricht. Daß er sich

vollziehen wird, beweist uns das Wort Gottes durch mehr als eine Aussage. Der Prophet Haggai zeigt uns, im 2. Kapitel Verse 6 und 7:

"Denn so spricht der Herr der Heerscharen: Nur noch einmal, eine kurze Zeit währt es, da will ich den Himmel und die Erde, das Meer und das feste Land erschüttern, und ich werde alle Nationen erschüttern." In Jes.13:13 erfahren wir: "Darum will ich den Himmel erzittern lassen, und die Erde wird aufbeben von ihrer Stelle: Beim Grimm Jahwe's der Heerscharen und am Tage seiner Zornlut."

Auch Paulus weist hin auf die Verwandlung der Dinge, damit das "Unerschütterliche" bleibe, wenn er in Hebr.12:26,27 sagt: "Seine Stimme hat damals die Erde erschüttert; jetzt aber hat er die Verheißung gegeben (Haggai 2:7): "Noch einmal werde ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erbeben machen. Das Wort "noch einmal" weist auf die Verwandlung dessen hin, was erschüttert wird, weil es etwas Geschaffenes ist; es soll eben etwas Bleibendes entstehen, das nicht erschüttert werden kann.

Der Mensch des Glaubens, der in dieser turbulenten Zeit leben muß, muß - damit er nicht selbst zugrunde geht - sich auf einen ewigen Grund stellen; er muß sich an etwas halten können, was bleibt, was ewigen Bestand hat und keiner Veränderung unterworfen ist; und das ist das unvergängliche Wort Gottes. Der Psalmist spricht davon in Ps.119:89: "Auf ewige Zeit, o Herr, steht fest dein Wort im Himmel."

Auch Petrus spricht vom Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. (1.Pet. 1:25). Und der Herr sagt in

Mt.24:35: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."

Jahrhunderte sind vergangen, aber Gottes wahres und ewiges Wort hat seinen Bestand bewahrt - t r o t z aller Anfeindungen und Versuche seiner Feinde und Gegner, es auszulöschen. Weder in der Vergangenheit ist das gelungen, noch in der Gegenwart oder in der Zukunft wird es geschehen; trotz härtester Verfolgung und Unterdrückung leuchtete es - und wird es allen denen leuchten, die daran glauben, ihm vertrauen und daran festhalten bis zum Ende.

Warum ist das so? Der ewige, unveränderliche Himmlische Vater hat schon, vor Jahrtausenden zu dem Propheten Jeremia gesagt-. "Ich wache über mein Wort" (Jer.1:12). Der bibelgläubige Mensch, das wahre Kind Gottes, wird - nachdem er aus der Schrift die Erfüllung alles dessen gesehen hat, was uns das Wort aus der Vergangenheit und Gegenwart kundgibt - mehr denn je darauf achten, was es uns über die Zukunft sagt, möge es nun bezugnehmen auf die Menschheit, die Lehre, die Gemeinde Gottes oder das fleischliche Israel. Warum das? Weil Verführung und Versuchung am Ende der Tage machtvoller denn je in Erscheinung treten werden. Siehe das Wort des Herrn in Mt.24:11, 23-25:

"Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen. Alsdann, wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus, oder hier!, so glaubet nicht. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auser-

wählten zu verführen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt."

Es gibt heute ungezählte christliche Denominationen, und jede behauptet, das wahre Evangelium zu verkünden und die allein seligmachende Kirche zu sein. Neue Lehren suchen das alte Evangelium zu verdrängen. Wahres Evangelium kann nur das sein, das in Einklang mit der gesamten Heiligen Schrift steht, sonst ist es "durchzogen", das heißt: Wahrheit mit Irrtum vermischt. Dann aber liegt das Irren bei menschlicher Auffassung in der Lehre und Auslegung, nie aber auf der Seite des göttlichen Wortes; dieses steht fest für alle Zeit. Hören wir dazu einige Worte, z.B. Ps.119:160:

"Die Summe deines Wortes ist Wahrheit; es ist nichts Verdrehtes und Verkehrtes in ihnen. Sie sind alle richtig dem Verständigen, und gerade denen, die Erkenntnis erlangt haben."

"Die Summe deines Wortes ist Wahrheit", sagt die Schrift. Ob wir dieses Wort im allgemeinen anwenden, oder in einem besonderen Bereich, oder im Einzelnen: es muß sich ineinander fügen, sich ergänzen, eins muß harmonieren mit dem anderen und sich verbinden, damit es Gottes Ehre und Herrlichkeit fleckenlos ausstrahlen kann. Wo das nicht der Fall ist, fehlt es an menschlicher Auffassung, Auslegung und Anschauung. Dem Kind Gottes aber, dem durch den Glauben und den Geist Gottes Verständnis geschenkt worden ist, in die Tiefen des göttlichen Wortes hineinzuschauen, wird diese Tiefe sich immer wieder neu erschließen, und er wird noch mehr von den ewigen

Dingen erfahren. Der Apostel sagt in 2.Pet.1:12: "Darum will ich darauf bedacht sein, euch immer wieder an diese Dinge zu erinnern, wenn sie euch auch schon bekannt sind, und ihr in der wahren Lehre, wie sie bei euch vorhanden ist, fest gegründet seid."

Warum "immer wieder"? Paulus sagt es uns: "Weil die Tage böse sind." Und weiter in 1.Tim.6:3,4: "Dieses lehre und schärfe ein. Wer anders lehrt und sich nicht an die gesunden Aussprüche unseres Herrn Jesus Christus und an die Lehre hält, die dem christlichen Glauben entspricht, der ist von Hochmut verblindet und versteht doch nichts, sondern krank an der Sucht nach spitzfindigen Untersuchungen und Wortgezänk."

Die Endzeit ist auch für den Gläubigen voller Gefahr, der Verführung, der Irreführung und der Versuchung anheimzufallen, und mehr denn je gilt das Wort des Herrn: "Was ich euch sage, sage ich allen: Wachtet!" (Mk.13:37). Zu welchem Zweck sollen wir wachen? Um die Gefahren zu erkennen. Welche Gefahren? Die Gefahren unserer Tage. Es gibt mancherlei Gefahren. Paulus sagt in Apg. 20:30: "Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer auftreten, die Irrlehren vortragen, um die Jünger auf ihre Seite zu ziehen."

Unter dem "neuen Licht" und vermehrter Erkenntnis werden heute Lehren kundgetan, die nicht der Harmonie des Wortes entsprechen; und eine von ihnen ist: daß Israel, das Volk der Juden, ohne Hoffnung für die Zukunft sein soll. Wir können das nicht glauben und möchten darüber nun einige Gedanken aussprechen. Wenn wir dieses Volk ins Licht rücken, so aus

dem Grunde, weil es ja (nach Gottes Wort) **S e i n E i g e n t u m s v o l k** ist, und uns seine Geschichte von Anbeginn bis zum Ende geoffenbart worden ist. Seine Geschichte ist für uns zur Belehrung und Ermahnung geschrieben, schreibt Paulus in Röm.15:4: "Es ist ja alles, was vor Zeiten geschrieben worden ist, für uns zur Belehrung geschrieben, damit wir durch die Standhaftigkeit und durch den Trost, den die Schrift uns gibt, an der Hoffnung festhalten."

Laßt uns auch hierin achthaben auf das Wort. Israel ist der "Zeiger der Weltenuhr" für die Nationen, anhand dessen sich die Menschheit orientieren könnte, in welcher Zeit des Weltgeschehens sie steht; doch die meisten beachten es nicht. Paulus weist uns ja darauf hin, daß **a l l e s** zu unserer Belehrung geschrieben worden ist - und alle Dinge, die jenen widerfuhren, uns als Vorbilder zur Ermahnung dienen. Denn nicht nur kann man in dem Geschriebenen die Vergangenheit lesen, sondern auch die Zukunft.

Der Anbeginn der Geschichte dieses Volkes wird uns in 2.Mos.1:1-5 geschildert. Der Allmächtige holte es aus den Nationen heraus zu Seinem Eigentum.

Dafür einige Beispiele:

2.Mos.11:7: "Aber gegen keinen Israeliten, weder gegen einen Menschen noch gegen das Vieh, soll auch nur ein Hund ein Knurren hören lassen, damit ihr erkennet, daß Jahwe eine Scheidung zwischen den Ägyptern und den Israeliten macht."

2.Mos.19:5,6: "Wenn ihr nun meinen Weisungen willig gehorcht und meinen Bund haltet, so sollt ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein;

denn mir gehört die ganze Erde; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein."

3.Mos.20:26: "Ihr sollt mir also heilig sein, denn ich, der Herr, bin heilig und habe euch von den übrigen Völkern abgesondert, damit ihr mir angehört."

5.Mos.7:6: "Denn ein heiliges Volk bist du Jahwe, deinem Gott; dich hat Jahwe, erwählt, Ihm zum Eigentum zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind."

5.Mos.7:6: "Du bist ein dem Herrn, deinem Gott, geheiligtes Volk; dich hat der Herr, dein Gott, aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind, zum Eigentumsvolk erwählt."

Amos 3:1: "Höret dieses Wort, das Jahwe wider euch, ihr Israeliten, ausgesprochen hat, wider das ganze Geschlecht, das ich aus Ägyptenland hergeführt habe! Es lautet so: "Euch allein habe ich aus allen Geschlechtern der Erde erwählt; darum will ich euch auch für alle Verschuldungen büßen lassen."

* * *

Dieses auserwählte Volk stand von diesem Zeitpunkt an außerhalb des Geschehens und der Geschichte der Nationen, sowohl in der Führung, wie in der Überwältigung seines Tuns und Handelns, wie in seinen Gesetzen und seinem Gottesdienst, als auch in seinen Strafen und seinen Verheißungen. Daß dem so war und ist, schildert uns die Bibel ausführlich in Israels ganzer Lebens- und Leidensgeschichte, die es

durchlaufen mußte bis auf den heutigen Tag - tief ernst, bitter und manchmal sogar grausam hart.

Was dieses Volk durchleben muß, liegt heute zum größten Teil hinter uns. Obwohl der Abschluß noch nicht da ist, so neigt sich die große Strafe doch ihrem Ende zu. Was aber dann? Ist es für immer aus mit ihnen? Nach dem, wie es heute, nach sogenanntem "vermehrten Licht" gelehrt wird, könnte man es meinen. Das Wort Gottes zeigt uns aber ein anderes Bild. Ein Bild des Trostes, der Zuversicht und der Hoffnung. Unser Textwort sagt es schon. In der Vergangenheit lag die große Strafe in der Zerstreung unter alle Nationen.

5.Mos.28:64: "Jahwe wird dich alsdann unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum anderen zerstreuen, und du wirst dort anderen Göttern dienen müssen, von denen du und deine Väter nichts gewußt habt - Götzen von Holz und Stein."

Hes.5:14,15: "Ich will dich zur Einöde machen und zum Gegenstand des Hohnes unter den Nationen rings um dich her, vor den Augen aller Vorüberziehenden. Und du sollst ein Gegenstand des Hohnes und des Spottes sein, eine Warnung und ein Entsetzen für die Nationen rings um dich her, w e n n ich das Strafgericht an dir vollziehe im Zorn und im Grimm und mit grimmigen Heimsuchungen. Ich, Jahwe, habe es gesagt."

Jer.29:17,18: "So spricht der Herr der Heerscharren: Wisset wohl, ich entbiete das Schwert, den Hunger und die Pest gegen sie und will sie machen wie ekelhafte Feigen, die so schlecht sind, daß man sie

nicht genießen kann, und ich will sie mit dem Schwert, mit Hunger und mit Pest verfolgen und sie zum abschreckenden Beispiel für alle Reiche der Erde machen, zum Fluchwort und Entsetzen, zum Spott und Hohn unter allen Völkern, wohin ich sie verstoßen habe, zur Strafe dafür, daß sie nicht auf meine Worte gehört haben."

1.Kön.9:6-9: "Wenn ihr aber von mir abfallt, ihr oder eure Kinder und meine Gebote und Satzungen, die ich euch zur Pflicht gemacht habe, nicht beachtet, sondern anderen Göttern zu dienen und sie anzubeten anfangt, so werde ich Israel aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe, ausrotten, und den Tempel, den ich meinem Namen geheiligt habe, keines Blickes mehr würdigen, und Israel soll für alle Völker ein Gegenstand des Hohnes und des Spottes werden. Und dieser Tempel soll zu Trümmern werden; alle, die an ihm vorübergehen, sollen sich entsetzen und zischen; und wenn man dann fragt: Warum hat Jahwe diesem Lande und diesem Hause solches Geschick widerfahren lassen? So wird man antworten: Zur Strafe dafür, daß sie Jahwe, ihren Gott, der ihre Väter aus Ägypten herausgeführt hatte, verlassen, und sich anderen Göttern zugewandt und sie angebetet und ihnen gedient haben; darum hat Jahwe all dieses Unglück über sie kommen lassen."

* * *

Daß diese Strafen Wirklichkeit geworden sind, weiß jeder Bibelgläubige. Diese Strafe ist aber nicht der

Schlußakt für dieses Volk, sondern von Gottes Seite für sie eine endgültige Lehre für die Zukunft. Gott hat sein Eigentumsvolk nicht für immer verstoßen; das sagt schon Paulus in Röm.11:1: "Das sei ferne!" Das zeigt uns 5.Mos.30:1-6 klar an: "Wenn nun alle diese Worte, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgetragen habe, bei dir eintreffen werden, und du es unter allen Völkern, unter die der Herr, dein Gott, dich verstoßen hat, zu Herzen nehmen wirst, und du samt deinen Kindern von ganzem Herzen und ganzer Seele zum Herrn, deinem Gott, zurückkehrst und seinen Weisungen in allem, was ich dir heute gebiete, gehorsam bist, so wird der Herr, dein Gott, dein Geschick wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder aus allen Völkern sammeln, unter die der Herr, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine verstoßenen Söhne sich auch am Ende des Himmels befinden sollten, so wird der Herr, dein Gott, dich doch von dort sammeln und von dort zurückholen; und der Herr, dein Gott, wird dich in das Land zurückbringen, das deine Väter besessen haben, damit du es wieder in Besitz nimmst; und er wird dich glücklicher und zahlreicher werden lassen als deine Väter."

Jer.31:35,37: "So hat Jahwe gesprochen, der die Sonne zur Leuchte bei Tag bestellt hat, die festgeordneten Erscheinungen des Mondwechsels und der Sterne zur Erleuchtung bei Nacht, der das Meer aufwühlt, daß seine Wogen brausen: Herr der Heerscharen ist sein Name - wenn diese festen Ordnungen jemals vor mir zu bestehen aufhören - (so lautet der Ausspruch des Herrn) - so soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, ein Volk vor mir zu sein

für alle Zeiten." So hat Jahwe gesprochen: "So wenig der Himmel droben ausgemessen und die Grundfesten der Erde drunter erforscht werden können, so wenig will ich auch die gesamte Nachkommenschaft Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie begangen haben" - lautet der Ausspruch des Herrn.

Und Jer.33:25,25: "So spricht Jahwe: So gewiß mein Bund mit Tag und Nacht besteht, so gewiß ich die Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe, ebenso gewiß will ich auch die Nachkommenschaft Jakobs und meines Knechtes David nicht verwerfen, daß ich aus seiner Nachkommenschaft keine Herrscher mehr für die Nachkommenschaft Abrahams, Isaaks und Jakobs nehmen sollte, denn ich werde ihr Geschick wenden und mich ihrer erbarmen."

Das aber war bis heute nicht der Fall; infolgedessen besteht der Bund noch. Und daß er bis jetzt noch besteht, das beweisen alle Verheißungen, die für die große Sammlung gesprochen wurden, von denen die Rückführung in ihr Land als der erste Teil der Erfüllung dieser Verheißung bereits stattgefunden hat; anschließend werden sich die weiteren Zusicherungen "zu ihrer Zeit" erfüllen.

* * *

Und nun laßt uns einige Stellen aus der Heiligen Schrift von der großen Sammlung hören.

Jes.11:12: "Und er wird den Nationen ein Panier erheben und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Zerstreuten Judas wird er sammeln von den vier Enden der Erde."

Jer.29:14: "Ich werde mich von euch finden lassen, spricht Jahwe, und will euer Schicksal wenden und euch aus allen Völkern und Orten her sammeln, wohin ich euch vertrieben habe, spricht der Herr, und ich will euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.

Hes.11:17-20: Ja, ich will euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, wieder zusammenbringen und euch das Land Israel zurückgeben. Wenn sie dann zurückgekehrt sind und alle ihre scheußlichen Götzen und alle seine Greuel daraus entfernt haben, will ich ihnen ein anderes Herz verleihen und ihnen einen neuen Geist eingeben, und will das steinerne Herz aus ihrer Brust herausnehmen und ihnen ein Herz von Fleisch einsetzen, damit sie nach meinen Satzungen wandeln und meine Gebote beobachten und danach tun; alsdann sollen sie mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein."

Jes.32:18: "Mein Volk wird dann an einer Stätte des Friedens wohnen und in sicheren Behausungen und sorgenfreien Ruhestätten."

Amos 9:11: "An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern, will ihre Trümmer wieder aufrichten und sie wieder neu erstehen lassen, wie sie in den Tagen der Vorzeit gewesen ist."

Alle diese Schriftstellen weisen hin auf die große Sammlung, die nach der Zerstreuung unter alle Nationen dem Volke bevorstehen soll, zur endgültigen Regelung zwischen dem Schöpfer und seinem vorbildlichen Eigentumsvolk. Wenn nun diese Sammlung ein-

tritt, (und sie befindet sich heute schon im Anfang der Erfüllung), und wird weitergeführt werden bis zur Vollendung, dann müssen sich zwangsläufig auch die damit verbundenen Verheißungen erfüllen, was bis heute noch nicht geschehen ist.

Hören wir dazu einige Hinweise:

Hes.32 spricht von dieser Sammlung. Was wird die Folge sein? Vs.38 sagt: "Sie werden sicher wohnen." Ist das heute schon der Fall? Nein. Noch heute lebt in Israel die Furcht und Bangen vor seinen Nachbarn. Gibt es heute einen Weg in ihren Herzen, Gott zu fürchten? Nein. Wohl im Einzelnen, nicht aber beim Volk als Ganzem. Oder hat sich der Allmächtige nach Hes.39:27 vor den Augen der Nationen an seinem Volk geheiligt? Nein. Also steht das noch bevor.

Hes.39:25-28: "Darum hat Gott, der Herr, so gesprochen: "Nunmehr will das Geschick Jakobs wenden und mich des g a n z e n Hauses Israel erbarmen und für meinen heiligen Namen eifern. So sollen sie denn ihre Schmach und alle Treulosigkeit, die sie sich gegen mich haben zuschuldenkommen lassen, abgetragen haben, wenn sie wieder s i c h e r in ihrem Lande wohnen und niemand sie mehr aufschreckt." Wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und mich vor den Augen der Nationen als den Heiligen an ihnen erwiesen habe, dann werden sie auch erkennen, daß ich, Jahwe, ihr Gott bin, indem ich sie zwar zu den Nationen in Gefangenschaft geführt habe, aber sie nun auch wieder in ihrem Lande versammle und keinen von ihnen dort zurücklasse. Und ich werde mein Angesicht nicht mehr

vor ihnen verbergen, wenn ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht der Herr, Jahwe." Und wir fragen wiederum: ist dies bereits geschehen? Nein. Hören wir, was der Prophet Amos sagt!

Amos 9:15: "Da will ich sie denn in ihr Land fest einpflanzen; und sie sollen nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe."

Bis vor wenigen Jahrzehnten hatten sie noch keine Heimstatt; sie waren "eine Beute der Nationen" (s.Hes.34:28); Und noch heute lastet Furcht und Gefahr auf ihnen. Das ganze Kapitel Joel 4 spricht von einem Völkergericht. Hat es stattgefunden? Wir denken, daß wir schon in den Anfängen dieser bevorstehenden, globalen Umwandlung aller Dinge stehen.

Hes.37:21,22: "So hat Gott, der Herr, gesprochen: "Wisset wohl, ich will die Kinder Israel aus den Nationen, wohin sie gezogen sind, herausholen und sie von allen Seiten her sammeln und in ihr Land zurückbringen. Ich will sie dann zu einem einzigen Volk machen in dem Lande, auf den Bergen Israels, so daß ein einziger König über alle herrscht; und sie sollen nicht wieder zwei Völker sein - und nicht wieder zwei getrennte Reiche sein."

Hier sagt der Prophet, daß Israel und Juda zu einem Volke vereint werden sollen; auch das ist bis heute noch nicht erfüllt; daher muß es noch kommen.

Sach.8:13: "Und es soll geschehen: Wie ihr vormals ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel, so will ich euch jetzt Heil verleihen, daß ihr zum Segen werden

sollt." Auch diese Schriftstelle hat sich bisher noch nicht verwirklicht; auch sie betrifft die Zukunft.

* * *

Im Hinblick auf die heutige Weltsituation klingen den meisten unserer Mitmenschen jene Worte absurd, indiskutabel, ja - sogar lächerlich in den Ohren, falls sie sie überhaupt anhören. Der Glaube an einen allmächtigen Schöpfer des Lebens u n d der Erlösung zieht sich auf immer weniger Menschen zurück; der Haß auf Israel, das einmal wieder "an allem schuld" ist, wächst.

Warum? Wer ist es, der uns mit Spott kommt, wenn wir von Gott reden? Ganz bestimmt jemand, der wenig oder garnichts vom Inhalt der göttlichen Botschaft weiß. Sollte es mit den Israeliten nicht anders sein? Mögen unter ihnen im Vergleich zum ganzen Volk auch mehr Gläubige sein als unter den "Christen", es sind genug Ungläubige, die (auch sie!) ihre heiligen Schriften weder kennen noch interessieren.

Wie aber kann ich reden oder urteilen über etwas, von dem ich keine Ahnung habe? Wird die Menschheit an der Torheit ihres Unglaubens zugrunde gehen? "Bis wann" , ruft die Weisheit (Gottes) , ihr Einfältigen (oder Unverständigen), wollt ihr Einfältigkeit lieben, und werden Spötter ihre Lust haben an Spott, und Toren Erkenntnis hassen?" (Spr.1:22) "Die Furcht (Ehrfurcht) vor Jahwe ist der Erkenntnis Anfang; die Narren verachten Weisheit und Unterweisung." - Spr.1:7.

Wie kann ich an jemanden glauben, ihm vertrauen, wenn ich ihn nicht kenne? "Wie werden sie nun Den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber können sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie also werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht g e s a n d t sind? ... Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber aus G o t t e s W o r t !" - Röm.10:14;15a, 17.

Wir können Israel nicht mit Worten trösten - oder mit dem Evangelium Jesu Christi. Das ist nicht unsere Aufgabe. Der HERR wird dies tun (Hes.11: 19-20). Aber w i r können für Israel eintreten, ihm unsere Liebe zeigen, indem wir bösen Angriffen "die Spitze brechen". Auch können wir, wenn es uns möglich ist, den vom Terror Betroffenen materielle Hilfe geben.

Aus den vielen zuvor angeführten Zitaten des Wortes Gottes ergibt sich immer wieder: das "Wohl" und das "Wehe" des vorbildlichen Volkes Gottes , Israel, hängt ab von ihrem Glauben - oder ihrem Unglauben. Es ist dies die wichtigste Erfahrung nicht allein für Israel, sondern für die gesamte Erdbevölkerung. Infolge der Weisheit unseres Schöpfers m u ß diese Erfahrung durchgemacht werden, damit in alle Zukunft n i e w i e d e r ein Abfall von unserem gerechten, weisen und liebenden Himmlischen Vater möglich ist - dem einzig gesicherten Halt in der 6000-jährigen Menschheitsgeschichte, der ER war, ist - und für immer bleiben wird.

Allein die Kapitel 28 und 29 des 5. Buches Mose erklären gut verständlich, was Gott von Seinem Volk

wünscht: GLAUBEN! Glaube und Vertrauen! ER lenkt ihre Geschicke seit Jahrtausenden, und ER w i r d wieder für Sein geliebtes Eigentumsvolk eintreten, wenn es nach Seiner Hilfe ruft. - Siehe 5.Mos. Kap.30; bitte lesen.

Laßt uns abschließend noch eine Schriftstelle aus dem Propheten Zephanja in uns aufnehmen, die von der begnadeten, wunderbaren Zukunft dieses leidgeprüften, von Gott erwählten Volkes handelt. Wir lesen in Zeph.3:14-20:

"Juble, Tochter Zion! Jauchzet, ihr vom Hause Israel! Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Aufgehoben hat Jahwe die über dich verhängten Gerichte und deine Feinde hinweggefegt. Israels König, Jahwe, weilt in deiner Mitte: Du wirst hinfort kein Unheil mehr sehen. An jenem Tage wird man Jerusalem zurufen: "Fürchte dich nicht, Zion! Laß deine Hände nicht verzagt sinken! Jahwe, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung schafft; er hat seine Freude an dir mit Entzücken, erneuert dich in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel. Die jetzt fern von der Festversammlung Trauernden will ich sammeln: sie stammen ja von dir, auf denen jetzt Schmach lastet. Wisse wohl: Ich will zu jener Zeit mit all deinen Bedrückern ins Gericht gehen, dagegen den Hinkenden helfen und die Zerstreuten sammeln - und will sie zur Ehre und zum Ruhm machen in allen Ländern, wo sie jetzt verachtet sind. Zu jener Zeit will ich euch heimführen und zu jener Zeit euch sammeln. Denn i c h w i l l e u c h z u m R u h m u n d z u r E h r e u n t e r a l l e n

Völkern der Erde machen, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wende; Jahwe hat es verheißen."

Bibelstudium

Reinigung vom Aussatz

"Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe - da war ein Mann voller Aussatz; und als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm. Und er gebot ihm, es niemand zu sagen; geh aber hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis." Lk.5:12-15.

* * *

Wenn wir den Text dieses Berichtes, den Lukas uns gibt, genau betrachten, so werden wir feststellen, daß hier nicht von einer Heilung (wie bei einer Krankheit) die Rede ist, sondern von einer Reinigung. Der Aussätzige sagte zum Herrn: "Wenn du willst, kannst du mich r e i n i g e n! Und der Herr antwortete: "S e i g e r e i n i g t!"

Der Ruf, der unserem Herrn vorauseilte, alle Krankheiten durch göttliche Kraft heilen zu können, verbreitete sich schnell unter all denen, die unter Krankheiten und Behinderungen zu leiden hatten. Sie alle hofften, daß der Herr vielleicht auch durch ihren Ort ziehen würde - oder daß jemand bereit wäre, sie zu ihm zu führen.

Blinde, Taube, Stumme und Lahme waren ein Teil der Gesellschaft, und sie konnten am öffentlichen Leben teilnehmen, soweit dies ihre Behinderung zuließ. Nicht so die Aussätzigen. Wenn jemand vom Aussatz befallen wurde, so bedeutete das für ihn: Ausgrenzung und Absonderung vom öffentlichen Leben; denn Aussätzige durften nur in der Gemeinschaft mit anderen Aussätzigen leben. Wurde jemand aussätzig, so veränderte das seine ganzen Lebensumstände, denn er wurde als Unreiner aus der Gemeinschaft des Volkes, wie von der Teilnahme am Gottesdienst ausgeschlossen.

In 1.Mos.13:45,46 wurden die genauen Vorschriften, die das Gesetz für Aussätzige anordnete, dargelegt. Wir lesen nach der Menge-Übersetzung: "Was nun den Aussätzigen betrifft, der dieses Leiden an sich hat, so soll er zerrissene Kleider tragen und sein Haupthaar ohne Pflege wachsen lassen; seinen Lippenbart soll er verhüllen - und: 'unrein, unrein!' ausrufen. Solange die Krankheit an ihm haftet, soll er unrein sein: er ist unrein - und soll abgesondert wohnen: außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein."

"Außerhalb des Lagers Israel" zu leben, bedeutete: aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen zu sein; denn

der Aussätzige konnte weder am privaten noch am religiösen Leben der Israeliten in irgendeiner Weise teilnehmen. Das "Lager" stellt hier - in Zusammenhang mit dem Gesetz gesehen - den begrenzten Raum der Lebensgemeinschaft Israels dar, in dessen Mitte der Herr wohnt, der Heilige Israels. Der Herr ist heilig - und hat Gemeinschaft mit einem heiligen Volk, in dessen Mitte Er "wohnt" - der heiligen Stätte: dem Zelt der Begegnung. Darum mußte eine so deutliche Abgrenzung sein zwischen dem Unreinen und dem Reinen, wie dies die Heilige Schrift auch deutlich sagt. So erfahren wir aus 4.Mos. 35:34: "Und ihr sollt das Land nicht unrein machen, in dem ihr wohnt, denn ich, Jahwe, wohne inmitten der Söhne Israel." Und 5.Mos.23:14: "Denn Jahwe, dein Gott, lebt mitten in deinem Lager. ... Und dein Lager soll heilig sein, daß er nichts Anstößiges unter dir sieht - und sich von dir abwendet."

Die Gegenwart des heiligen Gottes erforderte die Heiligkeit und Reinheit des Volkes; alles Unreine mußte das Lager, den Raum der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn, verlassen. So mußte auch das Sündopfer v o r dem Lager verbrannt werden (2.Mos.29:14), und Todesurteile wurden a u ß e r h a l b des "Lagers" vollstreckt. Obgleich der Aussatz im medizinischen Sinn als Krankheit zu bezeichnen ist, bedeutet er im religiösen Sinne weit mehr: er ist "Unreinheit" im umfassendsten Sinn, indem er alle Lebensbereiche durchdringt und erfaßt. Und so verhält es sich auch mit der Sünde, die wie "Aussatz" Adam befiel und ihn und sein nachfolgendes Geschlecht vom Leben und der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott ausschloß.

Als Adam und Eva in Eden wohnten, hatte der Allmächtige Gemeinschaft mit ihnen - bis zu dem Augenblick, da der Mensch sündigte und "unrein" wurde. Dann verwies Gott ihn aus dem Garten. Sünde und Ungehorsam sind "Unreinheit." Gleich dem Aussatz befahl die Sünde den Menschen, machte ihn unrein und trennte ihn von der Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten. Und alle Nachkommen Adams haben seine Unreinheit als Erbteil mitbekommen, wie auch der vom Aussatz geplagte Hiob betäubt feststellte: "Wie könnte ein Reiner vom Unreinen (kommen)? Nicht ein einziger!" - Hiob 14:4.

Dank sei unserem Himmlischen Vater für Seinen ewigen Plan der Errettung, indem Er Seinen geliebten Sohn sandte, damit er sein Leben für Adam gab - der Reine und Sündlose für den Unreinen, den Sünder. Und Dank sei unserem geliebten Herrn und Heiland, der **a u ß e r h a l b d e s L a g e r s** für uns gelitten hat, um Adam und sein Geschlecht von dem Aussatz der Sünde zu reinigen - und die Menschheit in die Gemeinschaft mit unserem Himmlischen Vater zurückzuführen. Betrachten wir den Plan der Wiederherstellung als Ganzes, so geht es um diese Reinigung und Zurückführung des Menschen in die Gemeinschaft mit dem Schöpfer, an der die wahre Kirche einen Anteil hat. Als Teilhaber am Sündopfer bildet die "Kirche" den "Leib" des gegenbildlichen Hohenpriesters, der die Menschheit während des Millenniums Schritt für Schritt reinigen und segnen wird.

Betrachten wir die in Lukas 5:12-15 zuvor beschriebene Reinigung des Aussätzigen, so werden wir be-

merkt haben, daß der Herr den vom Aussatz Geheilten nicht ohne weiteres als nun gereinigt ins Lager entließ. Vielmehr wies er ihn darauf hin, daß der Priester in Anwendung des Gesetzes darüber zu entscheiden hatte, wie Mose, der Gesetzgeber Israels, es angeordnet hatte.

Das Gesetz der Reinigung des Aussätzigen

"Bei der Plage des Aussatzes hüte dich, daß du sehr darauf achtest und alles tust, was euch die Priester, die Leviten, lehren werden. Ihr sollt darauf achten, zu tun, was ich euch befohlen habe." -5.Mos.24:8

Laßt uns nun feststellen, welche Anweisungen dieses besondere Gesetz beinhaltete, auf das Jesus den von der Krankheit des Aussatzes Gereinigten hinwies, damit er sich dem Priester zeigte, um auch im religiösen Sinne "rein" zu werden. Ob er schließlich als Gereinigter in das Lager Israels zurückkehren konnte, hing nunmehr von dem Priester und von der Darbringung eines Opfers ab, das für die Reinigung vom Aussatz vorgesehen war. Wir lesen darüber in 3.Mos.14:1-8: "Und Jahwe redete zu Mose: Dies soll das Gesetz des Aussätzigen sein am Tage seiner Reinigung: Er soll zum Priester gebracht werden, und der Priester soll nach draußen vor das Lager gehen. Und besieht ihn der Priester, und siehe, das Mal des Aussatzes ist an dem Aussätzigen geheilt, dann soll der Priester gebieten, daß man für den, der zu reinigen ist, zwei lebende, reine Vögel nehme und Zedernholz, Karmesin und Ysop.

Und der Priester soll gebieten, daß man den einen Vogel über lebendigem Wasser in ein irdenes Gefäß hinein schlachte. Den lebenden Vogel soll er nehmen, ihn und das Zedernholz, den Karmesin und den Ysop, und dieses und den lebenden Vogel in das Blut des (anderen) Vogels tauchen, der über dem lebendigen Wasser geschlachtet worden ist. Und er soll (davon etwas) auf den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal sprengen und ihn für rein erklären. Und den lebenden Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen. Und der zu reinigen ist, soll seine Kleider waschen und all sein Haar scheren und sich im Wasser baden: dann ist er rein."

Alles dieses, was durch den Priester mit dem von der Krankheit des Aussatzes Gereinigten zu geschehen hatte, mußte an einem bestimmten Tag durchgeführt werden, am "Tag seiner Reinigung." Es durfte nicht einen, zwei oder drei Tage später sein, sondern mußte an d i e s e m besonderen Tage geschehen.

Der Tag der Reinigung

Es ist naheliegend, anzunehmen, daß dieser besondere "Tag" sein Gegenbild hat, wie viele andere Dinge, die das vorbildliche Volk Israel zu beachten hatte. In seiner gegenbildlichen Anwendung kann dieser "Tag" kein Tag von 24 Stunden sein, wie auch der "Tag des Zornes", der "Tag des Herrn", der "Tag der Rache" oder der "Auferstehungstag" kein Tag von 24 Stunden sein wird. Auch hier gilt, was Petrus sagt, daß "tausend Jahre beim Herrn wie ein Tag sind."

Jede Heilung von Krankheiten, jede Reinigung und Auferweckung aus dem Todesschlaf, die der Herr während seiner ersten Gegenwart unter dem Volk bewirkte, findet ihr größeres Gegenbild in der Zeit der "Wiederherstellung aller Dinge", dem Millennium. Jesaja prophezeite von diesem Tausendjahrtag in Jes. 35:6: "Dann (an diesem tausendjährigen Wiederherstellungs- Tag) werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Stimme des Stummen."

Des weiteren hören wir in Vs.8: "Und dort wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden. Kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein." Die ganze menschliche Familie ist eingeladen, diesen Hochweg der Heiligung zu wandeln, um in die Harmonie mit Gott zurückgeführt zu werden - und ewiges Leben zu erlangen. Daß kein Unreiner über diesen Weg ziehen wird, dürfen wir so verstehen, daß kein willentlicher Sünder auf diesem Wege gehen kann. Jeder, der sich weigert, unter den günstigen Umständen, die dieser Weg bietet, auf dem selbst Einfältige nicht irregehen, Fortschritte zu machen, wird durch den "zweiten Tod" für immer vom Leben abgeschnitten werden. Der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben. (siehe Jesaja:65:20)

Zurückkehrend zu unserem Ausgangstext von der vorbildlichen Reinigung des Aussätzigen können wir feststellen, daß diese Reinigung vom Aussatz erst dann ihren Abschluß gefunden hatte, als der Gereinigte ins "Lager" zurückkehren konnte. Gegenbildlich würde es

am Ende des "Tages der Reinigung" sein, wenn der Herr die wiederhergestellte Menschheit dem Himmlischen Vater übergibt. Auch die Reinigung der Menschheit vom "Aussatz der Sünde" wird einzelne Schritte erfordern, die sich über einen Zeitraum von tausend Jahren erstrecken werden, **b e v o r** der Mensch in die Gemeinschaft mit Gott zurückkehren kann.

Während der Mensch zunächst vom adamischen Todesurteil freigesprochen werden mußte, ist es dann an der Zeit, die Schäden zu beseitigen, die 6000 Jahre der Verunreinigung durch die Sünde hinterlassen haben. Zuerst also der Loskauf, dann die Wiederherstellung. Dies sind die Schritte, die wir auch in der Handlungsweise unseres Herrn bei der Reinigung des Aussätzigen erkennen können, deren letzter in die Verantwortung des Priesters gelegt wurde.

Zeige dich dem Priester!

Bevor dieser als "Reiner" das Lager wieder betreten durfte, mußte er sich dem Priester zur Begutachtung vorstellen und bestimmte Opfer für seine Reinigung bringen. "Geh' aber hin und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung." (Lk.5:14) Der Priester mußte ihn für "rein" erklären. Dies jedoch konnte nicht geschehen, bevor er nicht ein für die Reinigung vom Aussatz vorgesehenes Opfer darbrachte. Wie wir lesen, schickte Jesus ihn zum Priester, der für den zweiten Schritt seiner Reinigung zuständig war, und der letztlich darüber entschied, wann er in das Lager Israels zurückkehren konnte. Erst, nachdem dieser ihn

für rein erklärt hatte - und er das vorgeschriebene Opfer für die Reinigung vom Aussatz dargebracht hatte, konnte er in das Lager Israels zurückkehren.

Der "Priester", (auch er hat sein Gegenbild), ist der Hohepriester der Wiederherstellung aller Dinge, der das königliche Priestertum beinhaltet - der verherrlichte Christus, Haupt und Leib. Der Hohepriester wird die Menschheit belehren und den Reinigungsprozeß überwachen. Als der Herr sein kostbares Blut für Adam gab, war die Voraussetzung für die Reinigung vom Aussatz der Sünde erbracht. Das Lösegeld aus dem Gefängnis des Todes war gegeben. Sein vergossenes Blut reinigte den Menschen von dem adamischen Todesurteil. Der Herr hatte das Recht erworben, dem Aussätzigen zu sagen: "Sei gereinigt!"

Wenn wir jedoch diese Aussage näher betrachten, so werden wir feststellen, daß noch mehr dazu gehörte. Auch die Kirche, als der Leib Jesu hat durch das Mit-Leiden mit dem Herrn (dem Sündopfer) ihren Teil dazu beigetragen. Der Herr u n d seine Kirche stellen zusammen den großen Hohepriester dar.

Was dem Menschen durch das gegebene Lösegeld garantiert wurde, war eine Auferstehung aus den Toten zu einer "zweiten Gelegenheit", wie wir sagen. Diese zweite Gelegenheit besteht darin, daß der Mensch unter den unvergleichlich günstigeren Umständen des Wiederherstellungs-Zeitalters ewiges Leben erlangen kann, dann - wenn er den Belehrungen des Hohenpriesters willig und gehorsam folgt. Daß der Herr den Wert seines beim Himmlischen Vater deponierten Lösegeldpreises im Evangeliumszeitalter n u r für die Heraus-

wahl einsetzt, geht aus seinen eigenen Worten in Joh.17:9 hervor: "Ich bitte für sie, n i c h t für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, denn sie sind dein."

J e t z t beurteilt der Herr nur diejenigen, die Sein sind: seine Fußstapfen -Nachfolger- ob sie ein reines, gottgewolltes Leben führen, ob sie eine dankbare Herzens-Liebe für den Herrn empfinden. Die (heute noch) ungläubige Menschheit kann jetzt noch tun, was sie will, ohne daß sie zur Rechenschaft gezogen wird, wie wir auch lesen: "Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und der Unreine verunreinige sich noch, und der Gerechte übe noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch." - Off.22:11.

Die Menschheit wird ungerechtfertigt ins Grab gehen - und ungerechtfertigt aus den Gräbern auferstehen. Der Prediger sagt: "Und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt: An d e r Stelle, wo der Baum fällt, da muß er liegenbleiben." - Prediger 11:3

Erst, wenn die Menschheit ihre Auferstehung erfährt (zu der zuvor erwähnten zweiten Gelegenheit), wird sie für jeden Schritt, den sie tut, in eigener Verantwortung stehen. Es wird dann von ihr erwartet werden, daß sie unter der Belehrung und mit der Unterstützung des gegenbildlichen Hohenpriesters eifrig bemüht sein wird, jeden nur möglichen Fortschritt auf dem Weg hin zur Vollkommenheit - zur vollständigen Reinigung - zu machen.

Das Opfer am Tag der Reinigung

Obgleich dieser "Hochweg der Heiligung" kein Opferweg ist wie z.B. der "Schmale Weg", den die Herauswahl geht, so werden auch hier, wie wir sehen, Opfer verlangt werden. Diese Opfer haben jedoch nichts mit den Opfern des Versöhnungstages zu tun, außer - daß sie die Erinnerung an die Versöhnungstags-Opfer als die Grundlage aller Sündenvergebung wachhalten. Brd. Russell schreibt dazu in der Stiftshütten - Broschüre auf den Seiten 96 und 97: "Weil im nächsten Zeitalter die Versöhnungstags-Opfer die **G r u n d l a g e** für alle Sündenvergebung sein werden, darum würde es im Vorbilde für den Sünder angebracht sein, ein Opfer darzubringen, welches eine Anerkennung der Versöhnungstags-Opfer als Grundlage für erneute Vergebung andeuten würde.

Und so finden wir, daß alle Opferungen des Volkes **n a c h** dem Versöhnungstag solcher Art waren, daß sie auf die Opfer jenes Tages zurückwiesen oder sie anerkannten. Diese Opfer konnten Rinder oder Schafe oder Vögel (Turteltauben oder junge Tauben) oder feines Mehl sein; die dargebrachte Gabe mußte dem Vermögen des Opfernden entsprechen." - Zitat-Ende.

Wir finden die Bestätigung, daß auch das Opfer, das der vom Aussatz Geheilte darbringen mußte, durch bestimmte Merkmale auf das ein-für-alle-Mal gegebene Versöhnungstagsopfer als Grundlage aller Sünden-Vergebung hinweist.

Als Nächstes wollen wir uns mit dem Opfer - und der Opferhandlung auseinandersetzen, die dem von der Krankheit des Aussatzes Befreiten durch das Ge-

setz "am Tage der Reinigung" auferlegt wurde. In dem zuvor zitierten Text von 3.Mos. Kap. 14 über das Gesetz zur Reinigung des Aussätzigen ist von zwei lebenden Vögeln die Rede, von denen einer über einem irdenen Gefäß mit Quell- oder Flußwasser geschlachtet werden mußte. Daß hier Vögel als Opfergabe verlangt werden - und nicht Schafe oder Rinder, scheint nicht ohne tiefere Bedeutung zu sein. Wie wir zuvor erfahren haben, mußte die Gabe dem Vermögen des Opfernden entsprechen. Wenn wir nun bedenken, daß die Menschheit ungerechtfertigt aus den Gräbern hervorkommt, so kann ihr Opfer (entsprechend dem, was sie geben kann) nur sehr gering sein.

Es ist beruhigend, wenn wir in der Schrift lesen, daß der gnädige und barmherzige Gott nicht mehr von den Menschen verlangen wird, als das Wenige, das sie in ihrem erbärmlichen Zustand zu geben vermögen. Darum ist der Hochweg der Heiligung auch ein Weg, auf dem selbst "Einfältige nicht irre gehen." "Und was fordert Jahwe von dir, als: Recht zu üben, Güte zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?" - Micha 6:8.

Der lebende Vogel mußte zusammen mit Zedernholz, Karmesin und Ysop in das Blut des Vogels getaucht werden, der über dem lebendigen Wasser geschlachtet worden war. Im Hebräerbrief spricht der Apostel davon, daß fast alle Dinge mit Blut gereinigt wurden nach dem Gesetz; und: daß es ohne Blutvergießen keine Vergebung gibt. (Hebr,9:22) Bei diesem vorbildlichen Opfer, das an dem gegenbildlichen Tag der Reinigung, dem Millenniumstag, dargebracht wird,

ist die Anerkennung der Versöhnungstags-Opfer - als Grundlage für die erneute Vergebung der Sünden - der noch unvollkommenen Menschen auf folgende Weise angedeutet: E i n Vogel mußte geschlachtet werden, damit der a n d e r e Vogel, (nachdem er in das Blut des ersten getaucht worden war), freigelassen werden konnte. E i n Vogel mußte sterben, damit der a n d e r e leben konnte. Das ist die Philosophie des Lösegeldes: Jesus mußte sterben, damit Adam leben konnte. Adam wurde in dem vergossenen Blut Jesu reingewaschen, und die Menschheit wurde durch diesen Austausch von den Banden des Todes frei. Sie wird von den Fesseln des Todes freigelassen.

Es war ein entsprechender Preis: ein Leben für ein Leben, e i n M e n s c h f ü r e i n e n M e n s c h e n; (im Vorbild ein Vogel für einen Vogel.) Kein Engel hätte im Austausch für Adam sein Leben geben können. Es mußte ein vollkommener Mensch sein, wie Adam ein vollkommener Mensch war, bevor er sündigte.

Allem Anschein nach finden wir auch dieses in dem vorbildlichen Reinigungsoffer vorgeschattet, denn wir lesen in Vs.5: "Und der Priester soll gebieten, daß man den einen Vogel über lebendigem Wasser in ein i r d e n e s G e f ä ß hinein schlachte." Das "irdene Gefäß" stellt die menschliche Natur Jesu dar, in der er sich opferte. Wie auch Paulus in 2.Kor.4:7 sagt, daß wir, als Nachfolger Jesu, den Schatz des Heiligen Geistes in "irdenen Gefäßen" haben.

Es scheint auch nicht ohne Bedeutung zu sein, daß bei diesem Reinigungsoffer der Vogel über l e b e n -

d i g e m Wasser geschlachtet werden sollte, wenn wir daran denken, daß das "lebendige Wasser" die Wahrheit darstellt, die aus dem Munde Jesu kam - und die ihn in den Augen seiner Feinde zu einem "Stein des Anstoßes und Fels des Ärgernisses" machten - und die letztlich zu seiner "Schlachtung", d.h. zu seiner Kreuzigung, führten. Zum anderen hat "d i e Wahrheit" eine reinigende Wirkung für jeden, der sie gläubig annimmt. Sein Leben wird verändert. In Joh.17:17 heißt es: "Heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit." Und im Brief an die Epheser spricht Paulus von der reinigenden Kraft des Wortes: " ... um sie zu heiligen, (sie) reinigend durch das Wasserbad im Wort...". - Eph.5:26.

Zum besseren Verständnis der vorbildlichen Opferhandlung und im Zusammenwirken der für das Opfer vorgeschriebenen Mittel kann der Kommentar der Stuttgarter Jubiläumsbibel beitragen, der an dieser Stelle folgendes erklärt (Zitat): "Das Blut des ersten Vogels läßt der Priester in ein Gefäß mit frischem Wasser tröpfeln, daß es sich mit diesem mischt. Hierauf wird ein mit karmesinroter Wolle umwundener Ysop-Büschel, in dem ein Zedernstab steckte - Mittel, denen eine reinigende Kraft zugeschrieben wurde - in das mit Blut gemischte Wasser getaucht, und der zu Reinigende damit besprengt. Der andere Vogel durfte frei fliegen, damit er alle Unreinigkeit davontrage." - Zitat-Ende.

Es scheint, daß der Ysop ein wichtiges Mittel zur vorbildlichen Reinigung (oder Entsündigung) darstellte, denn schon David ruft in den Psalmen aus:

"Entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee!"
- Ps.51:7.

Auch bei der Verordnung über die "rote Kuh", (4.Mos.19 berichtet davon), spielt Ysop neben Zedernholz und Karmesin eine bestimmte Rolle, wenn auch in einem anderen Zusammenhang.

Das Bild der roten Kuh

Die "rote Kuh" mußte von Eleasar, dem Sohn des Hohenpriesters, außerhalb des Lagers geführt - und dort geschlachtet und verbrannt werden; und in den Brand wurden Zedernholz, Karmesin und Ysop geworfen. Dann wurde etwas von ihrem Blut siebenmal in Richtung der Vorderseite der Stiftshütte gesprengt, und ein Teil ihrer Asche, der mit Wasser vermischt wurde, mußte mittels eines Bündels Ysop auf die zu reinigenden Personen oder Gegenstände gesprengt werden.

Brd. Russell erklärt und begründet in der Broschüre "Die Stiftshütte", daß die vorbildliche junge rote Kuh - und alles, was mit ihr geschah - als ein passendes Gegenbild der Alttestamentlichen Überwinder angesehen werden kann, und ihrer Aufgabe, die ihr im Millennium bei dem Werk der Wiederherstellung des Menschen zufällt. Er schreibt unter anderem (Zitat):

"Obwohl diese alten Glaubenshelden in keinem Sinne ein Teil des Sündopfers sind, sind sie dennoch verbunden mit der **R e i n i g u n g v o n S ü n d e n**: Ihre Asche (das Wissen um und die Erinnerung an ihre Treue bis in den Tod), mit dem Wasser der Wahrheit

vermischt, und angewandt mit dem läuternden und reinigenden Ysop, ist wertvoll - alle läuternd und heiligend, welche den Wunsch haben, mit Gott völlig in Einklang zu kommen, weil sie, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinigkeit des Fleisches heiligt. " - "Die Stiftshütte" Seite 111.

Der Apostel Paulus schildert in Hebr.11, welche Drangsale die Alten Glaubenshelden auf sich nahmen, und wie sie durch Glauben wandelten: Abel, Henoah, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Mose, Josua usw., und wir könnten dies fortsetzen bis zu Johannes, dem Täufer. Und der Apostel stellt dann fest: "Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollen." - Hebr.11:39,40.

Es war der beispielhafte Glaube, der die Alttestamentlichen Überwinder rechtfertigte - und sie damit vom Gesetz und seinen Forderungen frei machte. Das gleiche Glaubensprinzip rechtfertigte die Juden, die Jesus während seiner ersten Gegenwart als ihren Messias annahmen, und machte sie vom Gesetz frei. Gott selbst gab den Alten Glaubenshelden das Zeugnis, daß sie Ihm aufgrund ihres unerschütterlichen Glaubens gefielen. Daß sie die Verheißung, den größten Segen der Mit-Erbschaft mit Christus zu ihrer Zeit nicht erlangen konnten, lag einzig und allein daran, daß der Messias zu ihrer Zeit noch nicht gekommen war, um sein Leben als Loskaufopfer für alle Menschen zu geben.

Die Asche der "jungen roten Kuh" erinnert bildlich daran, daß alles das, was sie um ihres Glaubens willen auf sich nahmen, nicht umsonst war, sondern noch von Nutzen sein sollte: für alle diejenigen, die sich s p ä t e r, (gegenbildlich: im Millennium), von allen Verunreinigungen reinigen wollten. Und es wird auch zukünftig so sein, wenn die Alten Glaubenshelden als "Fürsten" in Gottes Königreich auf der ganzen Erde eingesetzt werden, daß die Erinnerung an ihre Erfahrungen im Glauben und Gehorsam (und an ihre unbedingte Treue Gott gegenüber) für die Menschen zu einer wertvollen Lektion wird, wie sie auch für uns nachahmenswerte Beispiele der Treue und des Gehorsams bis in den Tod sind.

Paulus sagt aber auch, daß "diese alle ohne uns nicht vollendet werden sollen." Ihre "Vollkommenmachung" kann nicht eher geschehen, als bis das letzte Glied der Kirche in Treue vollendet ist; sie kann nicht "ohne uns" geschehen, weil wir als Glieder des Christus einen Anteil am Sündopfer haben. Wenn wir (als Fußstapfennachfolger Jesu) treu sind bis in den Tod, so werden wir auch Anteil an dem königlichen Priestertum haben - und an der Aufrichtung und Segnung der Menschheit mitwirken. Möge die Zeit bald kommen, daß die prophetischen Worte Jesajas (Jes.2:2,3) zum Segen der seufzenden Schöpfung ihre Erfüllung auf Erden finden: "Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jahwes feststehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu Ihm strömen.

Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berge Jahwes, zum Haus des Gottes Jakobs, daß Er uns aufgrund Seiner Wege belehre und wir auf Seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort Jahwes von Jerusalem".

“Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott!” - Off.21:3 Lob und Preis sei unserem Himmlischen Vater für Seinen glorreichen Plan der Wiederherstellung des Menschen - und Lob und Dank für das reinigende Blut Seines geliebten Sohnes, unseres Herrn, das die Menschheit vom Aussatz der Sünde reinigt. Amen!



Des Christen Leben und Lehre

"Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen"

"Denket ihr, daß ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweit sein: drei werden wider zwei und zwei wider drei entzweit sein. Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; und was sollte ich lieber wünschen, daß es schon brennte." - Lk.12:40-, 51, 52.

Hier kündigt sich Jesus an als der Revolutionär. Er ist nicht in die Welt gekommen, um sich unter die Diktatur Satans zu beugen, sondern um den Widersacher zu stürzen und Brand in sein Haus zu schleudern. Er will Satan, den Fürsten dieser Welt, stürzen, um das ganze betörte, verführte und unter Knechtschaft seufzende Menschengeschlecht zu befreien. Jesus ist ein "Rebell", und (vom Standpunkt der Welt aus) ein Aufständischer. Aber er tut kein Unrecht, weil Er der von Gott gesalbte König ist, der, dem das Recht gebührt (Hes. 21:32), der Erlöser des Volkes aus unwürdiger und drückender Knechtschaft - wie einst Moses, der das Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreite. Der Gesichtspunkt Gottes ist ein anderer, als der der Welt.

Man hat (im Widerspruch zu Jesu eigener Erklärung) den regierenden Fürsten dieser Welt durch viele

Jahrhunderte hindurch eingeredet, das Christentum werde eine Stütze ihrer Throne sein und ein ergebenes, gehorsames, lenksames Volk schaffen, das dem König folgen werde, wohin irgend er es führt.

Das haben die Mächtigen der Welt lange geglaubt - und nicht zu Unrecht. Denn man hat auf der anderen Seite das Christenvolk glauben gemacht, daß "Thron" und "Altar" die obersten Autoritäten seien, denen man blinden Gehorsam schulde; daß der König, die Obrigkeit und die Kirchenregierung die autorisierten Stellvertreter Gottes auf Erden seien, und daß jeder Ungehorsam gegen sie Empörung gegen Gott und den König Jesus Christus bedeute. Man hat den König Christus damit aber auf Erden abgesetzt, Ihn unnötig gemacht und Ihm nur noch die Herrschaft im Himmel gelassen. Die auf Erden haben den irdischen König zum Gott; die im Himmel mögen sich dann dem Christus unterwerfen. Mit dem Jenseits befassen sich die Herren der Erde nicht.

Aber nun glaubt das Volk das nicht mehr. Der Glaube an die "Könige von Gottes Gnaden" ist nicht mehr. Die Könige sind fast alle gestürzt worden, und auch der Papst genießt nur noch in einem Teil der Christenheit das beanspruchte Ansehen. Viel Irrtum ist zusammengebrochen; wenn es kein Irrtum gewesen wäre, dann wäre er nicht zusammengebrochen.

Andererseits fangen die Mächtigen an, mehr und mehr zu begreifen, dass der König im Himmel nicht so harmlos und ungefährlich ist, wie sie lange meinten. Sie wittern, daß das Christentum der geistige Einfluß der christlichen Gedankenwelt gefährlich ist für diese

Weltordnung. (siehe Ps.2: Satan.)

Wer hat ihnen das gesagt? Einer, der es weiß. Satan ist sich längst im Klaren darüber, daß seine Stunde geschlagen hat - daß Christus sein Überwinder ist. Satan hat zuerst die Wissenschaftler und Philosophen veranlaßt, Christus zu verleugnen, in Mißkredit zu bringen incl. Nietzsche und Rosenberg. Diesen haben sich die Militaristen und Nazisten angeschlossen. Sie haben die Gefährlichkeit Christi für unsere Kultur, für die nationale Geschlossenheit und die totale Regierung erkannt und Konsequenzen daraus gezogen. Andere, ähnliche Ideologien taten es ihnen gleich. Aber v o r allen diesen hat die Namenkirche durch ihre Lehre vom Gottesgnadentum und der Stellvertretung Christi durch Rom die Entthronung Christi auf der Erde versucht. Aber sie ist ihnen nicht gelungen. Der Allmächtige im Himmel spottet ihrer.

"Habe doch ICH meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge! Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde. Mit eisernem Zepter wirst du sie zerschmettern, und wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen." - Ps.2:6,8,9.

Nein - die Absetzung des Königs ist Satan nicht gelungen, und sie wird ihm nicht gelingen. "Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie bin ich bedrängt, daß es schon brennte." ("Wie sehr wünschte ich, daß es schon brennte". Schlatter). Als Jesus diese Worte sprach, da brannte dieses Feuer noch nicht.

Der Herr war vorläufig noch der einzige Opponent gegen die Diktatur Satans. Und bevor das Feuer auflodern konnte, mußte noch etwas geschehen: Es mußte die Rechtslage geschaffen werden zur Befreiung der Welt von der Diktatur Satans. Dieser hat ja die "Macht des Todes." (Hebr.2:14) Er hat eine Funktion; er ist der Vollzieher des auf der Menschheit lastenden Todesurteils. Dies muß zuerst beseitigt werden, bevor die Befreiung einsetzen kann, bevor das "Feuer" auflodern darf. Wenn Jesus das Todesurteil beseitigt, was hat dann Satan zu tun? Dann ist für die Zulassung seiner Herrschaft kein Anlaß mehr. Darum spricht Jesus: "Ich habe eine Taufe, womit ich getauft werden muß, und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist!" - Lk.12:50.

Erst, als die Taufe vollbracht ist, ist das Feuer an die Welt gelegt, und erst zu Pfingsten hat der Funke zur hellen Flamme auflodern können. Und seit dieser Zeit brennt das Feuer. Die Macht des Heiligen Geistes ist es, die wie ein Feuer an den Fundamenten des Thrones Satans frißt, und mit aller Gewalt und Umsicht hat Satan diese Flamme nicht mehr zu löschen vermocht. Sie hat um sich gefressen und geflammt, bald da, bald dort, und alle Anstrengungen der "Löschmannschaft" haben nur Öl ins Feuer gegossen. Wenn Satan merkt, daß alle seine Unterdrückungen und Verfolgungen der Kirche die Flamme nur heftiger aufflammen lassen, dann ändert er seine Taktik und stellt die Lösch-Anstrengungen ein. Er weiß, daß er verlorenes Spiel hat; es ist ihm nur noch darum zu tun, Zeit zu gewinnen. Wird er Zeit gewinnen? 0 nein; auch der Herr der Zeiten ist Gott, und wenn des Ewigen Zeit

gekommen sein wird, dann geschieht, was geschehen soll, und kein Verzug wird mehr sein. Es gibt unverrückbare Termine im Plane Gottes, wie wir lesen:

"Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei Dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, welcher den Himmel erschuf und was in ihm ist, und die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was in ihm ist, dass keine Frist mehr sein wird, sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat." - Off.10:5-7.

Nein, das Feuer wird weiter brennen, bis es sein Werk vollendet haben wird: die Zerstörung der gegenwärtigen, geistigen und materiellen Grundlagen dieser Welt und ihres Thrones.

Nun sollten wir uns nicht wundern über den Unfrieden und die Zerrissenheit dieser Welt. Seit Pfingsten ist der heilige Brand entfacht. Die Wahrheit ist in der Welt als Stein des Anstoßes, und die Welt muß zu ihr irgendwie Stellung nehmen. Sie kommt nicht darum herum.

Die junge Kirche bringt zersetzende Kräfte in das Reich der Römer. Man versucht, dreihundert Jahre zu löschen; mit Feuer und Schwert wütet man gegen die wahre Kirche. Es führt nicht zum Ziel. Der Kampf spielt sich auf zwei Schauplätzen ab: Die Welt gegen Christen, aber auch: "Christen" gegen Christen! Die Christuskörperschaft, wird durch geistige Einflüsse

Satans zersetzt - Unkraut war ja unter den Weizen gesät worden. Die Wahrheit wurde geraubt, der Heilige Geist durch Irrlehren gedämpft; der Weltgeist dringt in die Kirche ein. Aber der Geist Christi ist auch da und bewahrt Seine Schafe. Die Kirche Gottes hatte also Kampf gegen die Welt - und Kampf in der Namenkirche. Es waren unklare Fronten.

Aber auch in der Welt gab es Streit um der wahren Kirche willen. Immer hat es in der Welt Menschen gegeben, die aus diesen oder jenen Gründen für die Kirche - und gegen ihre Verfolger waren, sogar unter den Großen. Es entstand ein ungeheurer Wirrwarr. Es waren nicht nur die Guten, die für die Kirche Partei nahmen, und nicht nur die Unedlen, die die Kirche bekämpften. Denn in der nominellen Kirche waren mittlerweile große Fälschungen und Zerstörungen eingerissen, und man konnte mit guten Gründen gegen die wahre Kirche kämpfen, sie verachten und hassen. So war nie äußerlich zu erkennen, ob jemand Recht hat - oder Unrecht.

Im vierten Jahrhundert wurde dann die Sache einfacher. Die "Welt" trat unter Konstantin in die Kirche ein, und der Kampf zwischen Kirche und Welt hörte auf. Dafür verfolgte jetzt die „Kirche“ die Ungläubigen, die Reste von Heiden ebenso brutal, wie sie selbst fünfzig Jahre vorher verfolgt worden war. In der Weltkirche entstand Dogmen-Streit und neue Verfolgung und Verfehmung aller gegen alle, bis eine Partei obenauf schwang und die geistige Diktatur, Gleichschaltung und Dogmenzwang errichtete. Die Welt hatte in der Kirche gesiegt.

Aber das Feuer hörte nicht auf zu "brennen", und es brennt bis auf den heutigen Tag. In diesem ganzen Streit war immer Unrecht auf allen Seiten - und nur sehr wenig Recht; und wo noch um Wahrheit und Recht gekämpft wurde, blieb es meist nicht lange dabei. Auch für die Wahrheit kann mit verwerflichen Mitteln gekämpft werden; und dann bleibt es eben nicht bei der Wahrheit. In allen diesen verwirrenden Kämpfen ist die Frage nur die, ob wir im Geiste des Herrn kämpfen, ob es uns um Wahrheit und Recht geht - oder um etwas Persönliches, wie Ansehen, Ehre, Geltung und gute Posten etc. Menschen sind unvollkommen - als Christen nicht minder. Unsere Erkenntnis ist unvollkommen, unvollständig, "Stückwerk" sagt Paulus. Und so können wir für den Irrtum mit guten Beweggründen kämpfen - und für Wahrheit mit schlechten Beweggründen. Ist aber unsere G e s i n n u n g g u t, so lernen wir an den Irrtümern und wachsen mit der Zeit aus ihnen heraus; ist die Gesinnung schlecht, so haben wir keinen Nutzen von der Wahrheit, wenn auch (vielleicht) andere Nutzen davon haben können.

Die Gesinnung ist also das Entscheidende - nicht, ob wir im Einzelnen Recht oder Unrecht haben. Und diese Gesinnung soll die L i e b e sein! Liebe zu Gott und dem Herrn in erster Linie. Davon ist die Liebe zu den Brüdern, wie Jesus sagt und wie der Apostel Johannes zeigt, nicht zu trennen. Wenn der Herr "Feuer auf die Erde werfen" will, wenn Er sagt: "Ich bringe nicht den Frieden, sondern die Entzweiung", dann wollen wir uns nicht einbilden, daß es anders sein sollte.

Natürlich hat Jesus damit nicht die Kirche der Auserwählten gemeint. Nicht unter ihnen soll das Feuer wüten, und vorläufig ist noch keine Gemeinschaft auf der Erde der Herauswahl Christi gleichzusetzen. Und doch können auch hier Entzweigungen entstehen. Selbst unter Brüdern. Sogar die Apostel waren sich gelegentlich uneinig.

Wie kommt denn das? Ganz einfach daher, weil es nicht nur keine fertige Kirche, sondern auch keine fertigen Christen gibt. In die Zukunft schauend, sprach der Herr zu Petrus: "Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen," (Lk.22:31) Und 1.Pet.5:8: "Seid nüchtern, wachet; euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widerstehet standhaft im Glauben, da ihr wisset, daß dieselben Leiden sich vollziehen an eurer Brüderschaft, die in der Welt ist.

Der Kampf spielt sich noch auf einem dritten Schauplatz ab. Auch in unseren Herzen ist durch die Wahrheit ein Feuer entzündet worden, das an uns manches verbrennen muß, damit nur d a s übrig bleibe, was nicht verbrennbar ist: "Gold, Silber, kostbare Edelsteine." Wenn wir in diesem Feuer stillhalten, wenn wir ausharren in allen Prüfungen, dann werden wir in Ihm geläutert und zuletzt gerettet. Wenn wir aus dem Feuer laufen, indem wir sagen, wir hätten gute Gründe dazu, man habe uns zu übel mitgespielt, uns ungerecht behandelt, dann laufen wir dem Herrn davon und haben keinen Teil mehr an Ihm. Wir müssen unbedingt das Feuer für etwas Gutes halten; denn der

Herr hat es ja angezündet - und nicht, um uns zu quälen. Auch die fortwährenden Glaubenskämpfe und Glaubenskrisen sind gut. Auch in unseren Herzen kämpfen der Heilige und der unheilige Geist ständig miteinander; wir sind nicht immer gleich; es gibt Niederlagen, und es gibt Siege. Es hat keiner Grund, seiner selbst sicher zu sein. Nein - wir alle haben mehr Grund zu Unsicherheit und Mißtrauen gegen uns selbst.

F e u e r muß sein: Feuer und Kampf nach der Weltseite hin; Feuer und Kampf im Brüderkreise; Feuer und Kampf in unseren eigenen Herzen und Gewissen; also "laßt euch dieses Feuer nicht befremden, das euch zur Versuchung (Prüfung) geschieht, als begegne euch etwas Fremdes; sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig werdet, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuet," - 1.Pet.4:12,13.



Des Christen Leben und Lehre

Gottes Auserwählte in Zeiten der Prüfungen

Ein Brief von Brd. Russell

Die von Gott Auserwählten werden gefunden, auch, wenn sie äußerlich nicht erkennbar sind. Sie haben eine gemeinsame Familien-Ähnlichkeit, auch dann, wenn sie von einander verschieden in diese Welt gestellt sind. Sie haben **e i n e n** Glauben, **e i n** Ziel, **e i n e n** Sinn, obgleich sie verschiedene Lebens-Aufgaben zu erfüllen haben - und in verschiedenen Gegenden der Erde leben. Ihr Geliebten! Ihr seid von Gott selbst erkannt, auch wenn die Menschen euch nicht kennen. Ihr seid an einem bewölkten und dunklen Tage auf dem Erdkreis verstreut unter die große Masse der Menschheit. Wo ihr auch immer gefunden werdet - ihr tragt das göttliche Kennzeichen, das im Glauben, im Gehorsam und in der Liebe für die Wahrheit besteht, die Gott in Mose, in den Propheten und in den Schriften der Apostel hat darstellen lassen. Dieses Kennzeichen macht euch teuer in Seinen Augen.

Euer Glaube ist Gott wohlgefällig. Euer Gehorsam, eure freiwilligen Opfer und eure Arbeit im Dienste des Herrn in einer Zeit, in der die ganze Erde Gott gegenüber gleichgültig ist, steigen als ein süßer Duft zu IHM

empor und werden durch das Bekenntnis zu unserem Hohenpriester von Ihm angenommen. Diese werden eines Tages offenbar gemacht werden (Ps.87:5,6), auch, wenn sie scheinbar ganz vergessen schienen - und euch selbst als zu unbedeutend vorkamen, um erwähnt zu werden in all den weltumspannenden Ereignissen, die seit der zweiten Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus geschehen.

Ich schreibe euch nicht, weil ich euch kenne, sondern aufgrund unserer gemeinsamen Drangsale. Zwar kenne ich ohne Zweifel einige von euch, aber nicht so, wie der Herr die Seinen kennt. Ein Mensch kann sich nicht einmal selbst erkennen, wie das unser geliebter Bruder Paulus zugab, als er schrieb: "Ich beurteile mich aber auch selbst nicht. ... Der mich aber beurteilt, ist der Herr." - 1.Kor.4:3,4.

Ich schreibe euch als zu solchen, die den Herrn lieben und die mit Ihm vereint werden sollen in einer glücklichen Schar. Die Spötter können fragen, mit welchem Recht ich so an euch schreibe. Ich antworte: mit dem Recht der Bruderliebe - und mit dem Recht, das aus unseren gleichartigen Erfahrungen hervorgeht. Euer Weg ist schwer, und zu Zeiten könnt ihr tief niedergebeugt sein. Ich schreibe euch, um euch daran zu erinnern, daß ihr allen Grund zu großer Ermunterung und Freude habt.

"Niedergeschlagen, aber nicht zerschmettert"

Ihr fühlt euch unwürdig für eine so große Errettung? Nur, die der Herr für würdig erachtet, werden in das

Reich eingehen. Aber diese Würdigkeit besteht gerade zum großen Teil in dem Gefühl der eigenen Unwürdigkeit. Gottes Gunst ist nur für die, die sich selbst nach Gottes Maßstab einschätzen. Und was sind wir anderes als ein Gewürm der Erde, erschaffen im Bilde Gottes aus Erde - mit der Aussicht, für einige wenige Jahre auf Seiner herrlichen Erde zu leben. Die meisten rechtschaffenen Berufenen können mit Hiob, der Gott wohlgefiel, sagen: "Ich verabscheue mich selbst und bereue in Sack und Asche." (Hiob 42:6) Es ist nicht verwunderlich, wenn wir uns zeitweise im Geiste niederbeugt und im Herzen zerschlagen fühlen, aber dennoch nicht mutlos werden. Dies ist Gott wohlgefällig. Er hat uns mehr als einmal erklärt, daß solche Seine Anerkennung haben.

Beunruhigen euch eure Sünden, so sehet aufwärts und laßt euch trösten: "Es gibt eine Sünde, die nicht zum Tode ist." (1.Joh.5:17) Ihr seid dem Herrn gegenüber nicht widerstrebend. Ihr geht nicht den Weg, den Er verboten hat. Ihr liebt nicht die gegenwärtige Welt und seid nicht teilhaftig all ihrer Ruchlosigkeit und Eitelkeit. Ihr verleugnet Gott nicht, und seid nicht ungehorsam gegen Sein Gebot. Im Gegenteil: Ihr liebt Seinen Namen und Sein Wort und strebt danach, nach diesem zu leben. Aber ihr kommt oft zu kurz. Vergeßt dabei nicht, daß der Herr unsere Sünden fortgenommen hat. Wir sind rein gemacht in Seinem Blute, und Er steht vor dem Vater als unser Hoherpriester, der immer bereit ist, Fürbitte für uns zu tun. "Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller

Ungerechtigkeit." (1.Joh.1:9) Wenn wir im Lichte wandeln, reinigt uns das Blut Jesu Christi von aller Sünde.

Gott wählt Menschen aus, die von sich selbst geleert sind

Drückt euch das Gefühl, daß ein solches Wesen, wie ihr es seid, nicht völlig geeignet ist, um zur Ehre und Macht Gottes in Seinem Reiche erhöht zu werden, so erinnert euch daran, daß es der Wille des Allerhöchsten ist, gerade solche zu erwählen: " .. Nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, und das Schwache hat Gott auserwählt, ... das, was nicht ist." - 1.Kor.1:26-28

Als Jesus für diese Art der Auserwählung dem Vater dankte, sprach Er: „...Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir.“ (Mt.11:25,26). Er dankte dem Vater, daß dies Sein Plan war; und dafür liegt ein guter Grund vor: Das Reich soll zur Ehre Gottes - und nicht zur Ehre des Menschen aufgerichtet werden. Darum ist es notwendig, daß die, die für dieses Werk ausgebildet werden, Menschen sind, die nicht stolz - und in ihren eigenen Gedanken eingebildet sind, sondern demütig; solche, die den Allmächtigen tief ehren, indem sie sich über Seinen wunderbaren und weisen Plan freuen.

C.T.R.



Mitteilungen

Schw. Doris Piller aus der Versammlung Oberlungwitz hat ihren irdischen Lauf am 12. März 2004 infolge eines Herzversagens beendet. Sie wurde 66 Jahre alt - und war seit 1960 in der Wahrheit.

„Dadurch ist mein Vater verherrlicht, daß ihr reichlich Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.“
- Joh.15:8.

„Selig Seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.“ - Lk.6:21.

* * *

"Licht fällt auf den Weg der Gerechten, Freude ist da für den Redlichen. Darum seid froh über den HERRN, ihr Gerechten, und preist seinen heiligen Namen!" - Ps.97

Die Verse 11 und 12 gehörten zu den Stellen der Heiligen Schrift, mit denen **Schw. Marta Pietz** aus Berlin gerne Grüße ausrichtete. Am 07.06. 2004, einen Tag nach ihrem 92. Geburtstag, hat sie ihren irdischen Lauf vollendet. Stets stand sie, die sich vor über 70 Jahren dem Herrn weihte, fest und treu zur Wahrheit; auch das langsame Schwinden ihrer Kräfte konnte diese Stärke nicht mindern. Und so wollen auch wir sie von Herzen ein letztes Mal mit diesen Versen aus Psalm 97 grüßen.